

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15943
Freitag, 13. November 2020

EU-Agrarrat: Minister im Krisenmodus	1
Schmuckenschlager: Wertvolle Lebensmittel nicht von Werbung ausschließen	2
Bauernbund zum Tag des Apfels: Öffentliche Institutionen haben Vorbildfunktion	2
EU-Schweinemarkt: Keine Entspannung in Sicht	3
Schweinestau in Deutschland wächst weiter	4
Grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Kampf gegen Schweinepest verstärkt	5
Ukraine: Ölmühlenindustrie fordert Beschränkung der Sonnenblumenexporte in EU	6
CeresAward: Fritz Wieninger als bester Bio-Landwirt ausgezeichnet	7
26. Tiroler Schnapsprämierung bestätigt hohes Qualitätsniveau	7
Salzburg: Ländliches Wegenetz wird in Schuss gehalten	8

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



EU-Agrarrat: Minister im Krisenmodus

Maßnahmen gegen niedrige Preise für Schweinefleisch gefordert

Brüssel, 13. November 2020 (aiz.info). - Zahlreiche EU-Mitgliedstaaten wollen auf dem EU-Agrarrat am nächsten Montag die EU-Kommission wegen niedriger Preise für Schweinefleisch zum Handeln auffordern. Es sind Österreich, Belgien, Tschechien, Polen, Frankreich und andere EU-Mitgliedstaaten, die in einem Vorbereitungspapier zum EU-Agrarrat die fallenden Preise für Schweinefleisch ansprechen. In der EU lägen die Preise um 20% unter jenen des Vorjahres, beklagt zum Beispiel Belgien. Die belgischen Schweinefleischerzeuger habe es mit einem Preisrückgang von 30% gegenüber dem Vorjahr noch schlimmer erwischt. Die EU-Mitgliedstaaten fordern deshalb die Europäische Kommission auf, die Lage auf dem EU-Schweinefleischmarkt genau zu beobachten und Maßnahmen zur Stabilisierung der Preise zu ergreifen. Auch Zuckerrüben, Wein, Rindfleisch und Geflügel werden von einzelnen EU-Mitgliedstaaten wegen einer unbefriedigenden Marktentwicklung angesprochen. Am Montagnachmittag werden die Minister ihre Anliegen vorbringen und eine Antwort von EU-Agrarkommissar Janusz Wojciechowski erwarten. * * * *

Der Tagesordnungspunkt "Sonstiges" wird am Montagvormittag abgehandelt. Es geht unter anderem um die Bekämpfung der Afrikanischen Schweinepest, die Konferenz der Vereinten Nationen zu Nahrungsmitteln im Jahr 2021, die Verschwendung von Lebensmitteln in der EU und um die EU-Forststrategie. Der EU-Agrarrat findet als Videokonferenz statt und ist formal gesehen ein informelles Treffen ohne Entscheidungen.

GAP-Reform: Timmermans macht Druck

Dabei drohte EU-Vizekommissionspräsident **Frans Timmermans** diese Woche, dass der Vorschlag zur Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) noch zurückgezogen werden könnte. Schließlich sind ihm die bisherigen Positionen von Europäischem Rat und Europaparlament nicht ambitioniert genug. "Die GAP muss auf die höheren Anforderungen an den Klima- und Artenschutz reagieren", twitterte Timmermans nach dem ersten Trilog zur GAP-Reform. Er will sich in den Verhandlungen auf die Seite des Europaparlaments stellen und einen Anteil von mindestens 30% Öko-Regelungen (Eco-Schemes) an den Direktzahlungen der 1. Säule der GAP durchsetzen. Die EU-Mitgliedstaaten wollen höchstens 20% der jährlichen Zahlungen an neue Umweltauflagen binden. Im niederländischen Fernsehen ging Timmermans noch weiter und erklärte in einem Interview mit rtl-nieuws, dass er eine Rücknahme des Kommissionsvorschlags nicht gänzlich ausschließe.

Eine Sprecherin der EU-Kommission stellte anschließend klar, die Europäische Kommission sei an einem Ergebnis im Trilog interessiert und werde dort auf einen ambitionierteren Umwelt- und Klimaschutz drängen. Im Interview habe der Kommissar lediglich theoretische Überlegungen angestellt, wenn er von einer "Rücknahme" des Kommissionsvorschlags gesprochen habe.

EU-Kommissionspräsidentin **Ursula von der Leyen** hatte zuvor in einem Brief an Europaabgeordnete von den Grünen klargestellt, die Kommission halte an ihrem Vorschlag zur GAP-Reform fest. Der alte Vorschlag von 2018 biete die Möglichkeit, Ziele aus der "Farm to Fork"-Strategie und aus der Strategie für die Artenvielfalt einzubauen, erklärte von der Leyen. Doch auch nach ihrer Ansicht will die EU-Kommission nicht nur zwischen Rat und Europaparlament vermitteln. Stattdessen verstehe sie sich als eine treibende Kraft, um möglichst viel aus den Strategien der EU-Kommission in der Grünen Architektur zu verankern. (Schluss) mö

Schmuckenschlager: Wertvolle Lebensmittel nicht von Werbung ausschließen

Minister Anschober soll Ernährungswissen fördern und Verbotspolitik beenden

St. Pölten, 13. November 2020 (aiz.info). - Die Absicht einer EU-Richtlinie über audiovisuelle Mediendienste, Kinder durch eine Einschränkung der Werbung vor gefährlichen Produkten zu schützen, wird grundsätzlich von der Landwirtschaftskammer (LK) Niederösterreich begrüßt. Das Gesundheitsministerium will diese EU-Richtlinie national allerdings deutlich schärfer umsetzen und auch Lebensmittel, wie etwa Milchprodukte mit einem natürlichen Fettgehalt über 3,6%, Fleisch- und Wurstwaren oder Marmeladen - auf Basis von fachlich umstrittenen Nährwertprofilen - mit einem Werbeverbot versehen. * * * *

Landwirtschaftskammer (LK) NÖ-Präsident **Johannes Schmuckenschlager** appelliert: "Ich fordere Minister Anschober dringend auf, bei der Novellierung der EU-Richtlinie mit Maß und Ziel zu agieren und absoluten Werbeverboten ganzer Lebensmittelkategorien eine klare Absage zu erteilen. Sonst navigiert Minister Anschober völlig an der Zielsetzung, ein gesundes, vielfältiges Essverhalten bei Kindern zu fördern, vorbei. Vielmehr gefährdet er die heimische Versorgung mit bäuerlichen Lebensmitteln, die in entsprechenden Mengen absolut wertvoll in der kindlichen Ernährung sind. Ich empfehle dem Minister ausdrücklich, sich dafür einzusetzen, Ernährungswissen in die Stundenpläne der Grundschulen zu integrieren, wie es seitens der Bauernschaft schon lange gefordert wird. Strafen Sie nicht unsere heimischen Bäuerinnen und Bauern sowie die Lebensmittelwirtschaft mit einem Werbeverbot völlig zu Unrecht ab. Viele grundsätzlich gesunde Lebensmittel sind ab einer gewissen Menge problematisch. Hier hilft allerdings ein Werbeverbot nichts. Ein solches würde nur der ohnehin unter Druck stehenden Wirtschaft einen weiteren Schlag ins Gesicht erteilen."

Die Vorschläge zur Novellierung der EU-Richtlinie über audiovisuelle Mediendienste (EU-AVMD-RL) werden am Freitag, 13. November, vom Gesundheitsministerium der nationalen Ernährungskommission vorgelegt. Die LK Niederösterreich fordert eine Anpassung der überzogenen Vorschläge und eine sinnvolle Umsetzung der Richtlinie, die Wettbewerbsnachteile für ganze Produktkategorien verhindert. (Schluss) - APA OTS 2020-11-13/09:38

Bauernbund zum Tag des Apfels: Öffentliche Institutionen haben Vorbildfunktion

Heimische Äpfel punkten mit Sortenvielfalt und kurzen Transportwegen

Wien, 13. November 2020 (aiz.info). - Während ein Apfel aus Österreich rund 100 Transportkilometer zurücklegt, hat einer aus Südamerika über 9.000 km auf dem Buckel. Bauernbund-Präsident **Georg Strasser** macht anlässlich des heutigen Tages des Apfels auf die Bedeutung der öffentlichen Beschaffung aufmerksam. "Konsequenter Klimaschutz bedeutet, die Wege zwischen Anbauort eines Apfels und Konsument so kurz wie möglich zu halten. Das Lieblingsobst der Österreicher führt heute einen Konkurrenzkampf mit exotischen Früchten aus aller Welt im Obstregal der Supermärkte", so Strasser. Heimische Äpfel gibt es zu dieser Jahreszeit in Hülle und Fülle. "Zusätzlich noch Äpfel rund um den Globus zu fliegen, obwohl ausreichend heimische Ware zur Verfügung steht, ist unnötig, schadet dem Klima und nicht zuletzt auch unseren bäuerlichen Familienbetrieben", sagt Strasser. Die

Lager sind auch heuer wieder randvoll. Äpfel beispielsweise aus Neuseeland gerade jetzt neben heimische Früchte ins Regal zu legen, löst bei den Bäuerinnen und Bauern Unverständnis aus. * * * *

Öffentliche Institutionen haben Vorbildfunktion

Beim Erreichen von Klima- und Umweltzielen hat der öffentliche Sektor eine Vorbildfunktion, unterstreicht Strasser: "In öffentlichen Küchen und Kantinen darf es nicht passieren, dass ein Apfel aus Neuseeland im Körbchen landet. Hier muss die Bundesregierung mit gutem Beispiel vorangehen und Produkten aus Österreich Vorrang geben. Mit dem Bestbieterprinzip hat die Bundesregierung dafür bereits einen wesentlichen Grundstein gelegt."

21 kg: Pro-Kopf-Verbrauch steigt

Der 13. November ist der Feiertag für das Lieblingsobst der Österreicher. "An apple a day keeps the doctor away", wie ein englisches Sprichwort besagt. Das nehmen die Österreicherinnen und Österreicher in Zeiten einer Gesundheitskrise offensichtlich besonders ernst. Der Pro-Kopf-Verbrauch liegt bei 21 kg pro Jahr. Das ist laut Statistik Austria eine Steigerung um 4 kg gegenüber dem Vorjahr. (Schluss) - APA OTS 2020-11-13/11:22

EU-Schweinemarkt: Keine Entspannung in Sicht

Notierung in Österreich auf unverändertem Niveau fixiert

Wien, 13. November 2020 (aiz.info). - Die Corona-Pandemie und die Afrikanische Schweinepest (ASP) halten unverändert den europäischen Schweinemarkt in Atem. Während die ASP schon im September Deutschland den Zugang zum Asien-Markt versperrt hat, schafft Corona nun ähnliche Verhältnisse für Dänemark. Die COVID-Virus-Mutation auf Nerzfarmen führte wohl zu der chinesischen Entscheidung, die jetzt dem zu 80% vom Export abhängigen Land schwer zu schaffen macht. In der BRD, wo Überhänge und Schlachtgewichte weiter steigen, konnte die Vereinigung der Erzeugergemeinschaften für Vieh und Fleisch die Notierung abermals stabil halten, wenngleich namhafte Abnehmer mit niedrigeren Hauspreisen jonglieren. EU-weit stehen unterschiedlich dicke Minuszeichen vor den Notierungen. * * * *

In Österreich mindern in mehreren Schlacht- und Zerlegebetrieben Corona-bedingt fehlende Arbeitskräfte die Schlagkraft bei der Fleischgewinnung. Ein Rückstau vor den Schlachthoframpen und verspätete Abholungen sind die Folge, erklärt **Johann Schleder** von der Schweinebörse. Der Fleischmarkt berichtet von aggressiver werdender Konkurrenz durch Ware aus deutscher und dänischer Herkunft. Die von der heimischen Branche geforderte Private Lagerhaltung (PLH) könnte am Montag beim Agrarministerrat in Brüssel beschlossen werden und etwas Druck vom Markt nehmen. Vor diesem Hintergrund konnte an der Österreich-Börse die Mastschweine-Notierung auf dem unveränderten Niveau von 1,41 Euro (Berechnungsbasis: 1,31 Euro) je kg Schlachtgewicht festgelegt werden. (Schluss)

Schweinestau in Deutschland wächst weiter

Überhang von 600.000 Tieren - Schlüsselrolle liegt bei Tönnies

Berlin, 13. November 2020 (aiz.info). - Die Situation am Schlachtschweinemarkt ist in Deutschland weiterhin dramatisch. Noch immer fehlen wöchentlich mindestens 20.000 bis 40.000 Schlachtungen, damit der weiter wachsende Überhang von aktuell rund 600.000 Schweinen nicht noch größer wird. An den meisten Schlachtstandorten, die durch ein Corona-Geschehen stark eingeschränkt waren, konnten die Kapazitäten inzwischen wieder deutlich hochgefahren werden. Es fehlt allerdings noch der Tönnies-Standort in Rheda, an dem die massiven Kapazitätseinschränkungen nun schon seit über 20 Wochen andauern. * * * *

"Die gestiegenen Schlachtzahlen reichen noch nicht aus, um das Wachstum des Schweinestaus zu stoppen und erst recht nicht abzubauen. Zu Weihnachten droht eine weitere Eskalation. Besonders das Hochfahren der Schlachtungen am Tönnies-Standort in Rheda ist maßgeblich entscheidend dafür, den Wendepunkt beim Schweinestau endlich zu erreichen. Deshalb ist die Blockade des dortigen Schlachtbetriebes durch die Behörden unverantwortlich. Wöchentlich kommen immer noch 20.000 bis 40.000 Schweine zum Überhang hinzu", kritisiert die Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands (ISN).

"Durch das Hochfahren der Kapazitäten an einigen Standorten wächst der Schweinestau nun etwas langsamer. Das bedeutet aber keineswegs, dass sich die Lage auf den Betrieben entspannt - im Gegenteil, mit jedem Tag, an dem sich der Stau weiter aufbaut, verschärft sich die Lage. Erst wenn die Schlachtkapazitäten so weit hochgefahren sind, dass der Stau spürbar abgebaut wird, ist Entspannung in Sicht. An diesem Punkt befinden wir uns derzeit noch nicht", erläutert ISN-Marktanalyst **Klaus Kessing**.

Behörden blockieren Hochfahren der Schlachtungen in Rheda

Nach wie vor ist die erhebliche Einschränkung der Kapazitäten von Europas größtem Schlachtbetrieb bei Tönnies in Rheda der Schlüsselfaktor. "Gerade an diesem Standort könnte so viel mehr geschlachtet werden, dass es endlich von dem aktuell anhaltenden Wachstum des Schweinestaus in einen Abbau des Überhangs gehen könnte. Umso unverständlicher ist es, dass die Behörden dort weiter höhere Schlachtzahlen blockieren", so Kessing. Um deutlich mehr Schweine in Rheda zu schlachten, habe Tönnies extra die Rinderzerlegung nach Badbergen verlegt und diesen Bereich in Rheda für die Schweinezerlegung neu und mit entsprechenden Corona-Vorsichtsmaßnahmen eingerichtet. Damit könnten nach Angaben des Unternehmens schlagartig bis zu 25.000 Schweine in der Woche mehr übernommen werden.

Mehr Schweine exportiert - weniger importiert

Angesichts der akuten Notlage versuchen Schweinehalter und Viehvermarkter auf allen Wegen, Platz in den Ställen zu schaffen. Besonders seit Anfang Oktober ist laut ISN zu beobachten, dass mehr deutsche Schweine zur Schlachtung in die Nachbarländer geliefert wurden. Auch nach Italien, wo schwere Schweine gefragt sind, werden derzeit größere Mengen an lebenden Tieren verkauft. Seit Neuestem werden sogar Schweine zur Schlachtung nach Belgien gebracht - normalerweise kommen viele Tiere von dort nach Deutschland. Diese Stückzahlen sind nun stark reduziert. Auch aus den Niederlanden werden deutlich weniger Schweine angeliefert. Dies dürfte auf dem deutschen Markt im

Vergleich zu normalen Jahren aktuell zu einer Angebotsentlastung von etwa 50.000 Tieren pro Woche führen. Reaktionen auf die aktuelle Situation sind auch bei den geringeren Ferkelimporten zu erkennen.

Seit Oktober stark erhöhte Sauenschlachtungen

Die Folgen des Schweinestaus werden auch in den Zahlen der Sauenschlachtungen deutlich. Nachdem im Sommer einige Sauenschlachtbetriebe vorübergehend ihren Betrieb einstellen mussten, wurden in den folgenden Wochen einige Schlachtungen nachgeholt. Seit Anfang Oktober ist deren Zahl nochmal deutlich gestiegen und liegt nun etwa 25% über dem Wert des Vorjahres. Häufiger werden auch ganze Gruppen von Sauen zur Schlachtung gegeben, was laut ISN auf vermehrte Betriebsaufgaben bei den Ferkelerzeugern schließen lässt. (Schluss)

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Kampf gegen Schweinepest verstärkt

Deutschland, Polen und Tschechien vereinbaren abgestimmte Maßnahmen

Berlin, 13. November 2020 (aiz.info). - Die deutsche Landwirtschaftsministerin **Julia Klöckner** hat ihre Amtskollegen aus Polen, Grzegorz Puda, und Tschechien, Miroslav Toman, diese Woche zu einer Videokonferenz eingeladen, um das weitere Vorgehen im Kampf gegen die Afrikanische Schweinepest (ASP) abzustimmen. Die bisherigen Fälle von ASP bei Wildschweinen in Brandenburg sind auf Gebiete in unmittelbarer Grenznähe zu Polen beschränkt. Der Ausbruch in Sachsen ist von Tschechien nur gute 60 Kilometer entfernt. Deshalb, so Klöckner, sei es so wichtig, die Situation gemeinsam im Auge zu behalten und grenzübergreifend die ASP zu bekämpfen. * * * *

Klöckner erklärte, es gehe jetzt darum, mit einer gemeinsamen Kraftanstrengung zu verhindern, dass sich die Schweinepest weiter ausbreitet. Dafür seien vielfältige und abgestimmte Maßnahmen nötig: "Wir haben gegenseitige Unterstützung vereinbart - sowohl materiell als auch durch fachliche Expertise. Bei der Bekämpfung der ASP sind Deutschland, Polen und Tschechien aufeinander angewiesen. Auch wenn sich die Situation in jedem Land anders darstellt, profitieren alle von einer engen Abstimmung", so die Ministerin. Unter anderem soll durch eine bessere Abstimmung der Maßnahmen verhindert werden, dass sich die ASP weiterverbreitet. Dabei könnte eine verstärkte Kadaversuche helfen, aber auch eine abgestimmte Bejagung in den Grenzgebieten, damit keine Tiere aufgescheucht werden und die Seuche so verschleppt wird. Bereits im Dezember wollen sich die drei Minister wieder über das Thema ASP austauschen. Ein Treffen soll im Rahmen des EU-Agrarrates in Brüssel stattfinden.

Rasche Ausbreitung in Polen

In Polen gibt es seit 2014 ein aktives ASP-Geschehen, das sich in Richtung Westen ausgebreitet hat. Seit Jänner waren bereits Fälle von ASP in unmittelbarer Grenznähe zu Deutschland aufgetreten. Nachdem am 10. September 2020 ein erster Fall von Schweinepest bei einem Wildschwein in Brandenburg bestätigt wurde, gab es, wie erwartet, weitere Fälle in Deutschland (bisher 142). Die Hausschweinbestände in der BRD sind nach wie vor frei von Schweinepest.

In Tschechien wurde der erste ASP-Fall im Jahr 2017 gemeldet. Es handelte sich hier um ein sehr lokales Geschehen mit einem punktförmigen Eintrag. Die tschechische Regierung bekämpfte die Tierseuche umfassend und schnell. Seit 2018 wurde dort kein Ausbruch der ASP mehr gemeldet. Damit gilt Tschechien als ASP-frei.

Nach Angaben des deutschen Bundesforschungsinstituts für Tiergesundheit (Friedrich-Loeffler-Institut, FLI) wurden im Jahr 2020 (Stand 11. November) in der EU sowie in Serbien, Moldawien und der Ukraine 1.058 ASP-Fälle bei Hausschweinen und 9.265 bei Wildschweinen gemeldet. Allein auf Polen entfielen 103 Fälle bei Haus- und 3.505 bei Wildschweinen. (Schluss) kam

Ukraine: Ölmühlenindustrie fordert Beschränkung der Sonnenblumenexporte in EU

Ausfuhren auf sehr hohem Niveau

Kiew, 13. November 2020 (aiz.info). - Die Vereinigung der ukrainischen Ölmühlenindustrie, Ukrolijaprom, hat an die zuständigen Ministerien und weitere Regierungsstellen appelliert, vorübergehende Sondermaßnahmen zur Einschränkung der Ausfuhren von Sonnenblumen in die Europäische Union einzuleiten. Aus deren Sicht sei dies angesichts der aktuell angespannten Lage am ukrainischen Sonnenblumenmarkt erforderlich und könnte durch Einführung einer Sonderabgabe zusätzlich zum geltenden 10%igen Ausfuhrzoll erfolgen. Die außerordentlich hohen Exporte hätten in den Monaten September und Oktober begonnen, wo rund 78.600 t Sonnenblumen an den Außenmärkten abgesetzt wurden und damit 15-mal mehr als im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres. In den Monaten Jänner bis Oktober summierten sich die Exporte auf gut 115.200 t, was im Jahresvergleich um 57,4% mehr waren. In den ersten zehn Tagen im November sind bereits weitere mehr als 26.000 t ausgeführt worden. * * * *

Ohne die einschränkenden Maßnahmen könnten die Exporte bis Ende des Jahres die Marke von 200.000 t erreichen. Dabei, so Ukrolijaprom, sei die EU der wichtigste Importeur von ukrainischen Sonnenblumen mit einem Anteil von 90%. Seit Beginn 2020 haben die Ausfuhren in die Union damit erstmals seit Jahren die Menge von 100.000 t überschritten.

Heuer zeichnet sich in der Ukraine eine deutlich kleinere Sonnenblumenernte ab. Laut Angaben des nationalen Agrarinformationsportals latifundist.com wurden davon zum Anfang vergangener Woche nach Abschluss der Kampagne auf 95% der gesamten Erntefläche gut 12,1 Mio. t eingebracht gegenüber etwa 14,6 Mio. t zum gleichen Zeitpunkt im Vorjahr. (Schluss) pom

CeresAward: Fritz Wieninger als bester Bio-Landwirt ausgezeichnet

Wiener Weinbauer überzeugte Jury mit seiner Qualitätsphilosophie

Berlin/Wien, 13. November 2020 (aiz.info). - Beim diesjährigen CeresAward, der vom Deutschen Landwirtschaftsverlag (dlv) ausgeschrieben wird, wurde der Wiener Weinbauer **Fritz Wieninger** als bester Bio-Landwirt ausgezeichnet. "agrarteute", die führende Fachmedienmarke aus dem Hause dlv, verlieh ihm den Preis online. Eine Woche lang konnte man via Facebook und Instagram die drei Finalisten näher kennenlernen und die Preisübergabe hautnah miterleben. Der CeresAward wurde vom dlv ins Leben gerufen, um das Ansehen der Landwirte und damit auch der Branche insgesamt zu stärken. Schirmherr des Preises ist Joachim Rukwied, Präsident des Deutschen Bauernverbandes. * * * *

"Fritz Wieninger hat es geschafft, mit seiner Philosophie des biodynamischen Weinbaus den Wiener Wein zu einem Qualitätsprodukt zu machen. Bio ist nicht nur, wie ein Landwirt arbeitet. Es hat auch viel damit zu tun, Neues zu denken, Ungewohntes zu probieren und andere Wege zu gehen. Daraus kann Großes entstehen - wie bei unserem Sieger in der Kategorie Bio-Landwirt", so die Juroren.

Wieninger bewirtschaftet auf seinem Weingut 60 ha Reben und an einem weiteren Standort 20 ha in biologisch-dynamischem Anbau. Er vermarktet die rund 460.000 Flaschen Biowein über Vinotheken, Geschäfte und sogar über Fluglinien, die ihren Passagieren an Bord gerne hochwertige Bioweine servieren. Außerdem betreibt er einen traditionellen Buschenschank und ein Sternerrestaurant in Wien-Grinzing. Seine Weine sind in der gehobenen Gastronomie in 45 Ländern auf allen Kontinenten gefragt. Bei all dem Erfolg ist er aber mit Herz und Seele Weinbauer geblieben.

Für den CeresAward haben sich in den vergangenen Monaten über 200 Landwirte aus Deutschland und dem deutschsprachigen Ausland in zehn Kategorien beworben. 30 von ihnen, drei je Kategorie, hatte die Jury in die Shortlist gewählt, woraus jetzt die Kategorie-Sieger ermittelt werden. Als Bio-Landwirt des Jahres 2018 wurde übrigens der Salzburger Sepp Eisl mit dem CeresAward ausgezeichnet. Aus allen Kategorie-Siegern wird auf einer Gala am 24. März 2021 in Berlin der Landwirt des Jahres ermittelt. (Schluss)

26. Tiroler Schnapsprämierung bestätigt hohes Qualitätsniveau

Auszeichnung setzt ein Zeichen der Kontinuität

Innsbruck, 13. November 2020 (aiz.info). - Im Zuge der 26. Tiroler Schnapsprämierung wurden heuer 405 Produkte von 90 Betrieben ausgezeichnet. Die Produktpalette reicht von traditionellen Bränden wie Apfel, Birne, Zwetschke und Vogelbeere bis hin zu Destillaten aus Enzian, Meisterwurz und Wacholder in Kombination mit Apfel und Birne, die dem internationalen Trend von Kräuterspirituosen und Gin folgen. "Die Vielzahl der traditionsreichen sortenreinen und regionalen Destillate ist überwältigend", zeigte sich **Ulrich Zeni**, Referent der Landwirtschaftskammer (LK) Tirol für Obstverarbeitung, über die Geschmacksvielfalt erfreut. Dabei war die Verkostung in Corona-Zeiten eine besondere Herausforderung, bei der das Augenmerk auf Fruchtigkeit und Geschmack der Destillate lag. Die vier Landessieger sowie alle prämierten Schnäpse und Liköre können nun mit dem

Siegel "Prämierter Tiroler Edelbrand 2020" ausgelobt werden. 32 Brennerinnen und Brenner haben mit ihren tollen Produkten die begehrte Auszeichnung als Betriebssieger erreicht. Das ist eine ganz besondere Leistung, welche die Konstanz und das hohe Niveau der Qualität ihrer Destillate eindrucksvoll bestätigt. * * * *

"Das Veredeln der heimischen Früchte zu flüssigen Köstlichkeiten, welche weit über die Landesgrenzen hinaus ein hohes Ansehen erlangt haben, ist eine Kunst, die von den Tiroler Brennern perfektioniert wurde. Die gesteigerte Wertschöpfung aus den erzeugten Rohstoffen direkt vor Ort in den Betrieben sichert die Weiterentwicklung unserer kleinstrukturierten Landwirtschaft. Es werden dadurch wichtige Einkommensquellen in der Tiroler Landwirtschaft erschlossen", gratulierte LK Tirol-Präsident **Josef Hechenberger** zu den tollen Ergebnissen.

Mit rund 4.000 Brennern und einer erzielten jährlichen Wertschöpfung von knapp 20 Mio. Euro stellt die Erzeugung von Edelbränden eine wichtige Einkommensschiene für die Tiroler Landwirtschaft dar. "Die Abfindungs- und Kleinbrenner sind unter anderem auch sehr wichtig für die Pflege der Streuobstbestände. Diese prägen unser Orts- und Landschaftsbild, das mit all seinen Facetten Tirol als Tourismusland weit über die Grenzen hinaus bekannt macht und dafür auch sehr geschätzt wird", betonte LH-Stellvertreter **Josef Geisler**.

"Die heurige Verkostung setzt im Ausnahmejahr 2020 ein Zeichen von Normalität und Kontinuität für die heimischen Brenner, soweit es eben Corona-bedingt möglich ist. Dem Genuss dieser regionalen Spezialität steht somit nichts mehr im Wege", so LK Tirol-Fachbereichsleiter **Wendelin Juen**.

Die Listen der Landes- und Sortensieger der 26. Tiroler Schnapsprämierung stehen auf aiz.info als Download bereit. (Schluss)

Salzburg: Ländliches Wegenetz wird in Schuss gehalten

Rund 900 Kilometer Fahrbahnen wurden saniert

Salzburg, 13. November 2020 (aiz.info). - Mit 10 Mio. Euro aus dem FELS (Fonds zur Erhaltung des ländlichen Straßennetzes) werden in Salzburg 3.100 Kilometer des ländlichen Wegenetzes erhalten, saniert und ausgebaut. "Wegen des schlechten Wetters und des Corona-bedingten späteren Starts der Arbeiten konnten heuer nicht so viele Straßenkilometer saniert werden wie sonst üblich. Was wir nicht mehr schaffen, versuchen wir im nächsten Jahr aufzuholen", betonte Landesrat **Josef Schwaiger** bei der Sitzung der FELS-Kommission. * * * *

Gelder, die heuer nicht für die Sanierung verwendet wurden, setzt der FELS im kommenden Jahr ein. "Hier geht nichts verloren. Der Fonds investiert zielgerichtet in das ländliche Straßennetz, die Mitarbeiter des Güterwegeerhaltungsverbandes arbeiten hochprofessionell, Experten für Planung und Wegebau sorgen für eine zeitgemäße Infrastruktur am Land. So halten wir den ländlichen Raum lebendig", so Schwaiger.

Knapp 50% der FELS-Gelder werden für die Fahrbahnsanierungen veranschlagt, das sind rund 4,5 Mio. Euro. Das ist auch die zentrale Komponente der ländlichen Straßenerhaltung im Bundesland Salzburg. Insgesamt wurden heuer 893 Kilometer Asphalt und 23 Kilometer Schotter saniert.

Für Einzelmaßnahmen werden rund 1,6 Mio. Euro an Geldern zur Verfügung gestellt. Damit werden Entwässerungen, Durchlässe und Stützobjekte, Viehsperren und ähnliches errichtet. In Salzburg gibt es 652 Viehsperren im ländlichen Wegenetz, damit der Weidebetrieb und die Befahrbarkeit der Wege gleichzeitig ermöglicht werden. Im Erneuerungsprogramm werden dieses Jahr 1,8 Mio. Euro investiert. Bei insgesamt 20 Projekten werden größere Aus- und Umbaumaßnahmen an bestehenden Wegen vorgenommen. (Schluss)